



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Rembrandt als Erzieher

Langbehn, Julius

Leipzig, 1890

Objektive und subjektive Wissenschaft

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8943**

den bedeutendsten geistigen Ergebnissen gelangen könnte. Eine solche „Lehre vom Kunstschaffen“ wäre demnach den subjektiven Wissenschaften zuzuzählen und so noch manche andere; in ihnen allen würde Genialität und Kongenialität eine große Rolle spielen. Was sie alle verbindet, ist der mehr oder minder künstlerische Zug, der sie erfüllt; sie stehen gewissermaßen auf dem äußersten linken Flügel der Wissenschaft; auf demjenigen, welcher zur Kunst hinüberführt. Und ein Schatten des Mystizismus fällt gleichmäßig auf sie alle. Trotzdem darf man die Hoffnung hegen, daß noch einmal die objektive Wissenschaft sich dazu versteht, ihre subjektive Namensschwester als ebenbürtig anzuerkennen. Die objektive Wissenschaft ist Verstandes Sache, sie will die Naturerscheinungen verstehen; Verstand kommt von verstehen; die subjektive Wissenschaft ist Vernunft Sache, sie will die Naturerscheinungen anschauen aufnehmen vernehmen; Vernunft kommt von vernehmen. Vernunft aber ist anerkanntermaßen und von jeher mehr als Verstand; folglich steht auch die Vernunftwissenschaft höher als die Verstandeswissenschaft. Niemand kann in die Zukunft sehen, und es könnte vielleicht eine Zeit kommen, zu welcher sich die heutige Wissenschaft verhält, wie die mittelalterliche Scholastik zur Gegenwart; denn Spezialisismus ist eben nur das Rehrbild von Scholastizismus. Vielleicht wird in jener Zeit die subjektive lebendige schöpferische künstlerische Seite der Wissenschaft mehr als jetzt betont werden; vielleicht wird diese dann sogar auch von Seiten der objektiven Wissenschaft als ihr überlegen anerkannt werden; gerade die Vertreter der Ansicht von einem stetigen entschiedenen Fortschreiten des geistigen Lebens der Menschheit dürfen eine solche Möglichkeit nicht ausschließen.

Das Märchen vom Aschenbrödel ist ein ausgeprägt deutsches Märchen, und es hat sich gerade im deutschen Geistesleben schon vielfach bewährt; auf alle Fälle ist in der „Wissenschaft der Eindrücke“ eine bedeutsame Gebietserweiterung der bisherigen Wissenschaft im Allgemeinen und der Naturwissenschaft im Besonderen gegeben. Handelt es sich in der „Tektetik der Natur“ um ein einheitliches Zusammenfassen der Maßverhältnisse, also der inneren Symmetrie des Naturlebens, so handelt es sich hier um ein einheitliches Zusammenfassen der Gefühlsverhältnisse, also des inneren Rhythmus des Menschenlebens. Alles Leben aber schreitet stets in der Richtung von der Symmetrie zum Rhythmus fort, nicht umgekehrt; und insofern würde auch eine Entwicklung der Wissenschaft, wie sie durch eine Wendung zu mehr subjektiven Gebieten der Forschung sich vollzieht, nur eine natürliche sein. Wenn Goethe in seinen unter der Ueberschrift „Urworte, orphisch“ veröffentlichten Gedichten dieser Art von Mystizismus huldigt; und wenn er dabei auf den rhythmischen musikalischen aufbauenden Geist des angeblichen Orpheus sich bezieht; so kann man wohl zwischen der tief musikalischen Anlage des deutschen Volkes und seiner tief mystischen Anlage einen gewissen Zusammenhang finden. Denn da die Mystik den

Objektive  
und subjektive  
Wissenschaft.

Rhythmus, die Logik aber die Symmetrie des Denkens darstellt, so gehören beide, nach dem unabänderlichen Gesetz des künstlerischen Ausgleichs, nothwendig zusammen. Die Musik des Orpheus wußte Steine in ein harmonisches Ganze zusammenzufügen; die Mystik der Deutschen könnte möglicherweise dasselbe für die spezialistischen Bruchstücke und Bruchsteine der heutigen wissenschaftlichen Welt in Deutschland leisten; und die „Wissenschaft der Eindrücke“ könnte dabei als Vermittlerin dienen. Gelänge das, so gelänge Großes. Die Wissenschaft der Erscheinungen und die Wissenschaft der Eindrücke ergänzen sich gegenseitig, wie Strömung und Gegenströmung des elektrischen Fluidums. Wenn die Mathematik, die höchste objektive Wissenschaft, im Wesentlichen eine Wissenschaft der Form ist, so ist jene andere, die höchste subjektive Wissenschaft, im Wesentlichen eine Wissenschaft der Farben. Die Form vertritt das abstrakte, die Farbe das konkrete Element im Dasein der Welt; was aber konkret ist, das ist auch subjektiv individuell persönlich. Nicht minder als für die Geschichtswissenschaft darf demnach auch für die Naturwissenschaft Rembrandt, der Beherrscher der Farbe, im geistigen Sinn als ein Führer zum Rechten gelten; unter seiner Leitung wird man sich von Einseitigkeiten jeder Art fern halten. Der deutschen Plastik, welche allmählich anfängt sich farbig zu gestalten, dürfte nun das gesammte geistige Streben der Deutschen folgen; denn Farbe ist Leben; und hier wie dort greift man damit nur auf alte und volkstümliche Anschauungen zurück.

**Spiritismus.** Die heutige Wissenschaft, welche so gern rückwärts und erdwärts blickt, sollte endlich wieder anfangen, vorwärts und aufwärts zu blicken; und es ist nicht ausgeschlossen, daß es wirklich dazu kommt. Selbst gewisse Verirrungen im geistigen Leben der Gegenwart sind für die fernere Entwicklung desselben, nach der angegebenen Richtung hin, überaus bezeichnend; so der Spiritismus. Vielleicht dauert es gar nicht lange, bis unsere Zeit des Materialismus sich in eine solche zwar nicht des Spiritismus, aber doch des Spiritualismus verwandelt. Sie hat im Ganzen eine auffallende Aehnlichkeit mit der römischen Kaiserzeit; auch auf diese Orgie des Materialismus und der Trivialität folgte einst ein spiritua- listisches Erwachen: das Christenthum. Auch damals trieb man Spiritismus; auch damals gingen die Geister dem Geiste voraus; gerade wie jetzt und vor der großen Katastrophe des 18. Jahrhunderts. Vielleicht ist es in gleicher Weise auch unserer Epoche beschieden, noch einmal wieder aufzuathmen; verkündet der Spiritismus dieses, so verkündet er ein gutes Orakel; man darf ihn dann als unbewußten und unfreiwilligen Propheten schätzen — und ihn im Uebrigen seinem Schicksal überlassen. Es giebt geistige Bewegungen, die anderen nur zum Uebergang bestimmt sind; kommt ihnen nicht ein absoluter, so kommt ihnen doch ein relativer Werth zu; der Spiritismus ist von dieser Art. Auch im Irrthum liegt Wahrheit; es giebt Geister; aber da wo man sie sucht, pflegen sie nicht zu sein. Sie